

Interview mit Ullrich Grimm-Allio, zentraler Medientechnik-Support für die Neubauten am Campus Riedberg

Die Anwendersicht

Rund einen Monat nach dem Bezug der neuen Gebäude am Campus Riedberg sprachen wir mit Ullrich Grimm-Allio, der zur Gruppe Konferenz- und Medientechnik des Hochschulrechenzentrums gehört.

Gemeinsam mit einem Kollegen betreibt Ullrich Grimm-Allio den zentralen Medientechnik-Support für die Neubauten am Campus Riedberg; hinzu kommt ein weiterer Techniker, der sich vorrangig um die auf dem Gelände verteilten Altbauten kümmert. Wir haben uns mit ihm insbesondere über die ersten Erfahrungen mit der Medientechnik im Vorlesungsbetrieb unterhalten.

PS: Herr Grimm-Allio, welche Vorteile bietet die Medientechnikzentrale im Otto-Stern-Zentrum aus Ihrer Sicht?

Ullrich Grimm-Allio: In den drei neuen Gebäuden sind wir für 49 Räume mit einer umfangreichen Medientechnik verantwortlich. Wir nutzen die Vorteile einer zentralisierten Crestron DM-Infrastruktur, so dass wir im Kontrollraum schon über die meisten Servicelagen der Endgeräte informiert sind und die Hörsaalszenarien fernadministrieren können – nach Fertigstellung der gebäudeübergreifenden Erschließung flexibel über alle Standorte. Der Vor-Ort-Support soll auf die notwendigen Fälle beschränkt sein; das ist unser Ziel. Die zentralisierte Medientechnik ist also nicht nur vorteilhaft – sie ist notwendig, um mit wenig Personal auszukommen!

PS: Wie wird die Kommunikation gehandhabt?

U.G.-A: Wir nutzen im Wesentlichen Crestron e-Control und die XPanels, um die zentrale Kreuzschiene und die Endgeräte zu administrieren.



lassen. Geplant ist weiterhin ein spezieller Hilfe-Knopf, der bei uns in der Zentrale sozusagen die Alarmglocken läuten lässt ... (schmunzelt). In der letzten Ausbaustufe werden wir in unserem Kontrollraum jedes Medienpult vollständig abbilden und fernsteuern können.

PS: Kommen die Anwender nach Ihren bisherigen Erfahrungen mit der neuen Medientechnik gut zurecht?

U.G.-A: Die Akzeptanz der Medientechnik ist recht hoch; allerdings wurden bereits während der Planungsphase Zugeständnisse gemacht: Es

PS: Angesichts der Größe des Projekts ist es eher unwahrscheinlich, dass die gesamte Medientechnik von Beginn an perfekt funktioniert hat.

U.G.-A: Ganz zu Beginn hatten wir noch ausgeprägte Kinderkrankheiten, was daran lag, dass wir de facto auf eine Baustelle gezogen sind. Das lag am Gesamtprojekt – die Vorgewerke waren nicht rechtzeitig fertig geworden, so dass der Auftragnehmer BFE die Medientechnik in den laufenden Nutzerbetrieb hinein implementieren musste.

PS: Aber jetzt scheinen Sie doch ziemlich weit zu sein?

U.G.-A: Ja, definitiv! Mittlerweile freuen sich die Anwender, dass die Medientechnik beinahe jede Woche um neue Funktionen erweitert wird: So wurde beispielsweise gerade die

Stiftnutzung für die Touchpanels implementiert – mit einem Stift lässt es sich deutlich besser schreiben als mit den Fingern! Diese Funktion ersetzt Smartboards und Kreidetafeln auf hohem Niveau: Der Referent annotiert seine PowerPoint-Folie oder schreibt frei auf das Touchpanel. Da wir einheitlich mit Full HD beziehungsweise WUXGA arbeiten, ist aufgrund der hohen Auflösung praktisch jede Handschrift abbildbar. Auf Knopfdruck landet das Ergebnis als nächste Folie in der Aufzeichnung – die Speicherfunktion ist noch in der Pipeline.

PS: Haben Sie die Dozenten speziell geschult?

U.G.-A: Die Grundfunktionen der Medientechnik haben wir den Dozenten anfangs kurz vorgestellt. Wenn alle neuen Institute am Riedberg komplett in Betrieb sind, möchten wir eine umfassende Schulung anbieten. Bislang sind alle Anwender nach einer knappen Einweisung jedoch sehr gut mit den Touchpanel-Oberflächen zurechtgekommen; weiterführende Funktionen, die sukzessiv nachgerüstet werden, bringen wir den Dozenten zu gegebener Zeit nahe.

PS: Für Hörsaal 2 ist eine 3D-Projektion vorbereitet, die derzeit noch nicht zum Einsatz kommt.

U.G.-A: Die vorhandene Möglichkeit zur 3D-Projektion wird noch nicht genutzt, weil wir noch keinen geeigneten Zusprieler haben, der die hohe Auflösung beherrscht. Dazu notwendig ist die Aufrüstung der PC-Konfiguration, die den 3D-Content liefert. Die Produktion der

ren. Wenn also ein Raum überfüllt ist, schalten wir aus der Zentrale einen zweiten hinzu – Räume zu wechseln ist aufgrund der dichten Belegung fast unmöglich. Auch die A/V-Recorder für die Veranstaltungsaufzeichnung und die Videokonferenzcodecs werden zentral zugeschaltet; das spart Geräte und ist gleichzeitig sehr flexibel. Auf der Hörsaalseite steckt in jedem Medienpult ganz profan ein Telefon, so dass wir mit den Nutzern vor Ort problemlos verbal kommunizieren können. Ergänzend ist eine Kommunikation über die Touch-Oberflächen der Crestron-Panels vorgesehen; dazu gehören etwa Help-Buttons, über die sich FAQs abrufen

gibt sogar noch konventionelle Kreidetafeln – mit echtem Kreidestaub, den wir dann in den Lüftungsgittern der Beamer und in der Elektronik wiederfinden und zu schätzen wissen ... (schmunzelt) Für Whiteboards beziehungsweise große Smartboards reichte der Platz nicht. In die Touchpanel-Menüführung sind viele Erfahrungen vom Campus Westend mit seinen 17-zölligen QM-Panels eingeflossen. Wir haben jetzt auch einen Administrator-Modus, so dass die Workflows für den Normalnutzer stark vereinfacht werden konnten. Trotz der Funktionsvielfalt in Endpunkten, Zusprieler und so weiter bleibt die Sache sehr übersichtlich.

Die zentralisierte Medientechnik ist also nicht nur vorteilhaft – sie ist notwendig, um mit wenig Personal auszukommen!

Inhalte ist Sache der Fachbereiche und nicht der Medientechnik.

PS: Werden sämtliche Vorlesungen in Bild und Ton dokumentiert?

U.G.-A: Es werden nicht alle Vorlesungen aufgezeichnet, sondern nur die vom Dozenten explizit gebuchten Stunden. Neben dem Einsatz von Lernsystemen stellt die Veranstaltungsaufzeichnung ein wichtiges Element der Qualitäts-

tenstrom des Dozenten-Laptops und natürlich auch das Mikrofonsignal. In den Neubauten kommen die Signale direkt aus der Infrastruktur, es wird also zum Aufzeichnen nichts extra aufgebaut. Hierzu benutzen wir mehrere RL Recorder für parallele Sessions, sieben für den ganzen Campus. In den Altbauten benutzen wir den ML Recorder als mobile Lösung. Die Signale werden vom Mediasite-System synchron aufgezeichnet und anschließend im Uni-Netzwerk verfügbar

PS: Mikrofonieren sich die Dozenten selbstständig?

U.G.-A: In der Regel ja – sollte dabei doch einmal ein Problem auftreten, sind unsere Telefonnummern an allen Medienpulten angebracht. Zurzeit werden die Mikrofone an der Pforte ausgegeben, weil die Schließung an den Medienpulten noch nicht freigeschaltet ist. Die Pforte kümmert sich auch um das Akku-Handling. Wenn sich die Medienpulte künftig dank Transpondertechnologie der Gantner Electronic GmbH von den Dozenten elektronisch öffnen lassen, sollen die Mikrofone in den Pulten verbleiben, und möglicherweise werden wir auch die Ladegeräte dort unterbringen – wir müssen lediglich schauen, ob die Gehäusetemperatur im Rahmen bleibt. Ziel ist, dass sich die Nutzer soweit wie möglich selbst versorgen und wir lediglich dann eingreifen, wenn unerwartet ein Problem auftritt.

Mittlerweile freuen sich die Anwender, dass die Medientechnik beinahe jede Woche um neue Funktionen erweitert wird.

verbesserung der Lehre dar. Das Standardszenario besteht aus dem Vortrag des Dozenten am Pult und der starr auf diesen Bereich ausgerichteten Dome-Kamera im Hörsaalgestühl – Deckenkameras gibt es in den Hörsälen nicht mehr. In der finalen Ausbaustufe möchten wir allerdings automatische Verfolgungssysteme nutzen; die Dozenten werden mit Tags ausgestattet sein, oder es werden Infrarotsensoren beziehungsweise Kontaktmatten zum Einsatz kommen. Wir haben uns noch nicht für ein System entschieden. Wenn sich Dozenten während ihrer Vorträge viel bewegen, führen wir im Moment die Kamera noch aus unserem Kontrollraum nach – die meisten Vortragenden halten sich allerdings auch wegen der üblichen PowerPoint-Unterstützung am Pult auf, so dass lediglich eine einzelne Bildeinstellung gebraucht wird.

PS: Für die Aufzeichnung verwenden Sie Mediasite-Systeme von Sonic Foundry. Wie zeichnen Sie auf, und wie lassen sich die Inhalte von den Studierenden abrufen?

U.G.-A: Als Rich-Media-Content: Wir speichern das Live-Videobild der Dome-Kamera, den Da-

gemacht. Wir unterstützen neben dem normalen On-Demand-Stream und Download auch Live-Streaming. Damit sind wir auf alle vorkommenden Veranstaltungsszenarien vorbereitet. Der Content des Hauptkatalogs Lehre liegt derzeit noch auf unserem Pilotsystem und ist auf die Uni-Adressdomäne beschränkt, die aber auch per VPN-Login erreichbar ist. Den vollständigen Passwortschutz werden wir mit der neuen Mediasite-Version 6 implementieren; der Roll-out läuft im Dezember 2011. Danach kann granular und genau bestimmt werden, welcher Inhalt welchen Personen beziehungsweise Gruppen in welcher Form zugänglich gemacht wird. Die Rollen sind LDAP-basiert und die Verwaltung mandantenfähig. Das erspart uns die Doppelverwaltung aller 40.000 Studenten-Accounts in Mediasite; stattdessen verfügt der Dozent über einen Satz von Rechten, mit denen er seine Nutzergruppe bei Bedarf auch selbst definieren kann. Der Aufwand ist gerechtfertigt, denn es gibt Vorlesungen und Seminare, die mit urheberrechtlich relevantem Material arbeiten, wobei dieses nur einem definierten Personenkreis zugänglich gemacht werden darf.

PS: Die Installation am Riedberg wirkt technisch attraktiv und mag vielleicht sogar wegweisend für andere Vorhaben dieser Art sein. Kann man sich als Außenstehender bei fachlichem Interesse an Sie wenden?

U.G.-A: Selbstverständlich laden wir andere Universitäten beziehungsweise Fachinteressenten gerne ein, das medientechnische Konzept am Campus Riedberg näher kennen zu lernen. Die nächste Möglichkeit dazu wird voraussichtlich im März 2012 während der vorlesungsfreien Zeit bestehen – wer möchte, kann sich aber jederzeit per E-Mail unter der Adresse „mailbox@rz.uni-frankfurt.de“ an uns wenden!

Interview & Foto: Jörg Küster

INTERAKTION AUF EINEM NEUEN LEVEL.

Der IML Connector steht für innovative Kommunikation. Indem er Sprachbarrieren überwindet, Interaktion neu definiert und so jeden Event erfolgreicher macht. **Mehr auf iml-deutschland.com**

DYNAMISCHE DISKUSSIONSRUNDEN
mit integriertem Mikrophon und Lautsprecher

BEFRAGUNG UND INTERAKTION
mittels Abstimmungsfunktion

INTERAKTIVE AGENDA
mittels Trackball über das Farbdisplay

INDIVIDUELLES FEEDBACK VOM PUBLIKUM
durch Textfunktion



AVI BIZBASH
BEST NEW PRODUCT 2011

iml
A Computerware company